

jedenfalls sehr ungewöhnlich. Die nächsten Parallelen sind vier Exemplare des bereits erwähnten Fundes von Belpberg im Kanton Bern, ein Flußfund aus dem Rhein in Basel und ein bereits von Th. Mommsen erwähnter Fund aus der »Nordschweiz«. Wann die Münze vom Bullenheimer Berg verloren wurde, können wir nur vermuten. Für den frühromischen Geldumlauf ist dieser Münztyp jeden-

falls noch nie nachgewiesen worden. Er fehlt auch schon im gallischen Schatzfund von Chantonay (Nièvre) 1861, dessen republikanische Schlußmünzen gegen 29/28 v. Chr. datieren (Crawford Nr. 461). So ist ein Verlust oder eine intentionale Niederlegung der Münze als Weihegabe nach ca. 50 bis 30 v. Chr. wohl am wahrscheinlichsten.

B. Overbeck

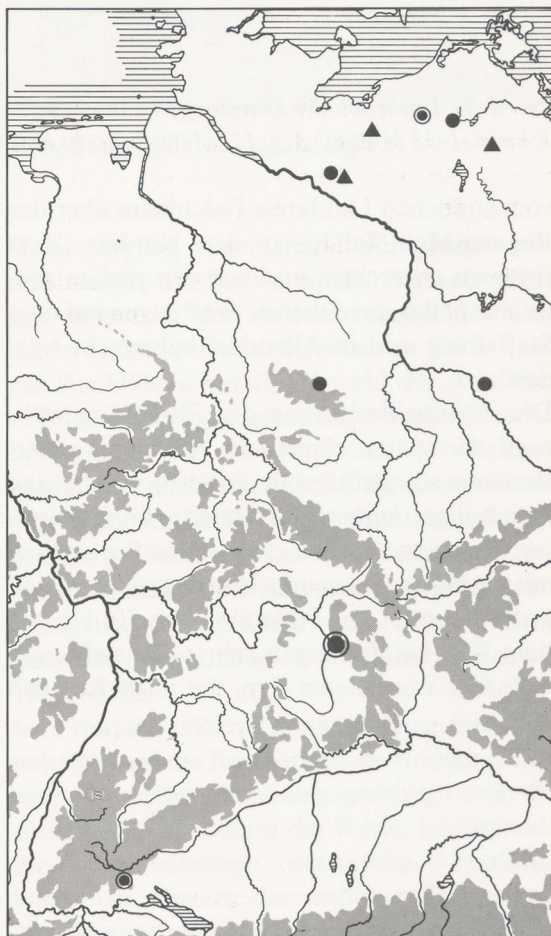
Neue Fibelfunde von der Ehrenbürg bei Schlaifhausen

Gemeinde Wiesenthau, Landkreis Forchheim, Oberfranken

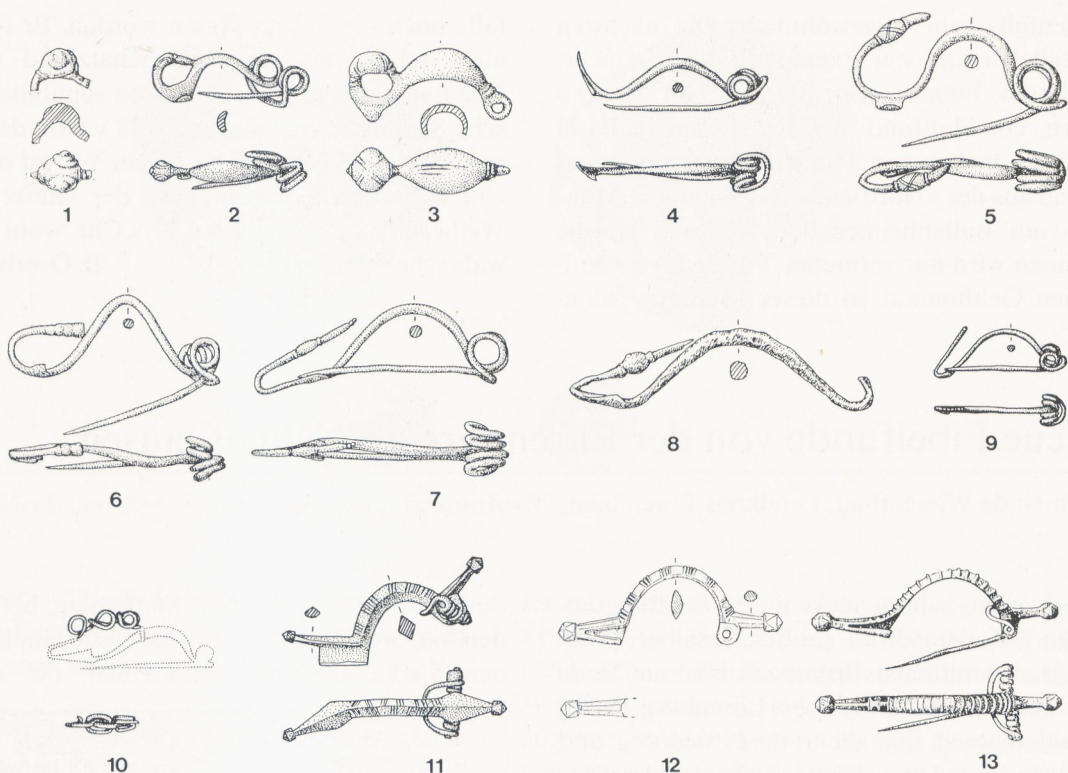
Nach einer nahezu lückenlosen Siedlungsabfolge auf dem 36 ha großen Inselberg vom Ende der mittleren Bronzezeit bis zum Ende der Hallstattzeit erhielt die Ehrenbürg in der Frühlatènezeit ihre dichteste Besiedlung und aufwendigste Umwehrung. Neben zahlreichen Keramikscherben und Schmuckgegenständen kamen Fibeln verschiedenster Form zutage. Das Spektrum reicht von einem Maskenfibelbruchstück über Vogelkopffibeln, deren Abkömmlinge (Abb. 70, 1–7), bis zu einer neu gefundenen eisernen Fibel (Abb. 70, 8) und einer kleinen drahtförmigen Bronzefibel (Abb. 70, 9), die wohl ganz an das Ende der Frühlatènezeit zu datieren ist und den Abbruch der Besiedlung auf der Ehrenbürg im ersten Viertel des 4. Jahrhunderts v. Chr. anzeigt. Zur gleichen Zeit enden die frühlatènezeitlichen Siedlungen auf dem Staffelberg und in ganz Oberfranken, was in einem kausalen Zusammenhang mit den historisch nachgewiesenen keltischen Wanderungen stehen muß.

Bislang ließ sich eine erneute Besiedlung der Ehrenbürg in der Spätlatènezeit nicht nachweisen, was aufgrund ihrer günstigen geographischen Lage und ihrer natürlichen Sicherung unerklärlich blieb. In diesem Jahr wurden nun einige kammstrichverzierte Scherben, drei Graphittonscherven und das Bruchstück einer bronzenen Fibel vom Mittellatèneschema (Abb. 70, 10) gefunden. Eine entsprechende Fibel stammt aus der großen spätlatènezeitlichen Siedlung Altendorf südlich von Bamberg. Diese wenigen Stücke belegen auf der Ehrenbürg zumindest eine kleine spätkeltische Siedlung. Dennoch kann man nicht erwarten, daß sich auf der Ehrenbürg ein spätkeltisches Oppi-

dum, ähnlich wie auf dem Staffelberg, befunden hat. Sie ist vielmehr in eine Kette von kleinen Siedlungsplätzen einzureihen, die sich



69 Verbreitung von Bügelknopffibeln mit gestieltem polyedrischem Knopf (nach R. Koch, ergänzt durch eine Fibel von der Ehrenbürg): Typ Leipferdingen (Punktkreis) und verwandte Stücke (Punkt); Typ Groß-Nemerow (Dreieck).



70 1-11 Fibeln von der Ehrenbürg; 12 Fibel aus Leipferdingen; 13 Fibel aus Mühl-Rosin. 1-7. 9-13 Bronze; 8 Eisen. 1-11 Maßstab 1:2; 12-13 (nach Koch) Maßstab 1:3.

vom südlichen Landkreis Forchheim über das Regnitz-Main-Tal bis in den Norden Oberfrankens erstreckten und von den großen zentralen spätlatènezeitlichen Siedlungen auf dem Staffelberg und in Altendorf beherrscht wurden.

Die erneute Bedeutung der Ehrenbürg während der späten römischen Kaiserzeit unterstreichen so qualitätvolle Fundstücke wie eine mehrteilige, kerbschnittverzierte Gürtelgarnitur. Neu hinzu kommt eine seltene Bronzefibel mit gestieltem polyedrischem Bügelknopf und Polyederknopf am Fußende (Abb. 70, 11), die dem Typ Leipferdingen sehr nahe steht (vgl. Abb. 69). Von diesem Typ, der nach R. Koch

zu den jüngsten Formen der Bügelknopffibeln gehört, unterscheidet sie sich durch einen rhombischen Bügelquerschnitt, eine offene Nadelhalterung sowie eine rhombische Kopf- und Fußplatte. Ihr Bügel ist mit schmalen Rillengruppen verziert. Unsere Fibel stellt das dritte Fundstück dieser Gattung dar, wobei sie eine geographische Mittelposition zwischen der südlichen aus Leipferdingen (Abb. 70, 12) und der nördlichen aus Mühl-Rosin (Abb. 70, 13) einnimmt. Sie kann, wie auch die aufwendig gearbeitete Gürtelgarnitur, in die Zeit um 400 n. Chr. datiert werden und dürfte das Ende der germanischen Besiedlung auf der Ehrenbürg anzeigen.

B.-U. Abels